

Pfarreioblatt



Bild: Kurt Zum Bühl

Was uns die Krippenfiguren erzählen

– Die Zeit «zwischen den Jahren»

Gottesdienste

Samstag, 20. Dezember	10.30	Weihnachtsgottesdienst mit Kommunionfeier im Alterszentrum Oeltrotte Diakon Elmar Rotzer Mitwirkung: Carlo Christen, Orgel
	17.00	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier Pfarreiteam
Sonntag, 21. Dezember 4. Adventssonntag	09.30	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier Pfarreiteam Kollekte für CSI Christian Solidarity International
Montag, 22. Dezember	18.00 bis 18.15	Feierliches Glockengeläute zur Erinnerung an die Tagsatzung 1481 in Stans als Mahnruf zum Frieden
Mittwoch, 24. Dezember Heiligabend	10.30	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier im Alterszentrum Oeltrotte Diakon Elmar Rotzer
	15.00	Oekumenische Kleinkinderfeier in der Pfarrkirche / Kleinkinderfeier-Team Thema: «D'Hirtä sind los» Mitwirkung: Sandra Lischer, Orgel
	17.00	Weihnachtsgottesdienst für Gross und Klein mit Kommunionfeier Diakon Elmar Rotzer und Liturgiegruppe Thema: Weihnachtslicht Mitwirkung: Carlo Christen, Orgel
Bitte beachten Sie, dass die Mette neu um 22.00 stattfindet.	22.00	Mette mit Kommunionfeier Diakon Elmar Rotzer Mitwirkung: Michaela Bissig, Orgel Kilian Niederberger und Mathias Bissig, Waldhorn Kollekte für das Kinderspital Bethlehem Ein Blechbläserensemble spielt nach dem Gottes- dienst vor der Kirche.

Donnerstag, 25. Dezember Weihnachten – Hochfest der Geburt des Herrn	09.30	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier Diakon Elmar Rotzer Mitwirkung: Michaela Bissig, Orgel und Myriam Ettlin, Querflöte Kollekte für das Kinderspital Bethlehem
Samstag, 27. Dezember	15.00	Taufe von Matteo Bissig
	17.00	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier Diakon Elmar Rotzer
Sonntag, 28. Dezember	09.30	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier Diakon Elmar Rotzer Mitwirkung: Ruth Würsch, Blockflöte, Armin Würsch, E-Piano und Sandra Lischer, Orgel Kollekte für Einelternfamilie
Tag der unschuldigen Kinder	10.30 bis 11.00	Kindersegnung Mitwirkung: Ruth Würsch, Blockflöte, und Armin Würsch, E-Piano Wir erbitten Gottes Schutz und Segen für unsere Kinder und ihre Familien.
Donnerstag, 1. Januar Neujahr	09.30	Neujahrswortgottesdienst mit Kommunionfeier Pfarreiteam Mitwirkung: Peter Scherer, Orgel Kollekte für Para Los Indigenas del Ecuador Gerne stossen wir im Pfarreizentrum mit Prosecco auf das Neue Jahr an.
	16.30	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier im Alterszentrum Oeltrotte Diakon Elmar Rotzer / Pfarreiteam
Samstag, 3. Januar	17.00	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier Diakon Elmar Rotzer
Sonntag, 4. Januar Erscheinung des Herrn	09.30	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier mit Segnung von Weihrauch und Kreide sowie Aussendung der Sternsinger Diakon Elmar Rotzer Epiphaniekollekte für Kirchenrestaurierungen



Mittwoch, 7. Januar	09.00	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier Diakon Elmar Rotzer
Donnerstag, 8. Januar	16.30	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier im Alterszentrum Oeltrotte Diakon Elmar Rotzer

Unterwegs mit einem guten Stern

Die Sternsinger sind in diesem Jahr am Sonntag, den 4. Januar unterwegs. Der Start erfolgt bereits am Vormittag in einem feierlichen Gottesdienst. Nach der Segnung von Kreide und Weihrauch verkünden sie uns ein frohes Jahr. Am Nachmittag sind sie im Raum St. Jost und mittleren Berg unterwegs. Wir hoffen, möglichst vielen Menschen eine Begegnung mit den Sternsingern zu ermöglichen.



Mitteilung aus der Pfarrei

Bitte beachten Sie, dass die Mette am **24. Dezember 2025** bereits um **22.00** beginnt.
Ab dem 1. Januar 2026 finden die **Gottesdienste im Alterszentrum Oeltrotte neu**
donnerstags um 16.30 statt. Für Ihre Kenntnisnahme danken wir Ihnen herzlich. Wir freuen
uns über Ihren Besuch.

Heiligabend in Gemeinschaft feiern

Am 24. Dezember laden die Kirchen Nidwalden Alleinstehende und Paare herzlich zur offenen Weihnachtsfeier ein. Ein Weihnachtsgottesdienst und ein feines Nachtessen in schöner Atmosphäre stimmen uns auf diese besondere Zeit der christlichen Nächstenliebe ein. Dies gibt uns die Gelegenheit, den Alltag für einen Moment zu vergessen.

Mittwoch, 24. Dezember 2025, 18.00 bis 21.30

Ökumenisches Kirchenzentrum Stansstad, Kirchmatte 12

Die Teilnahme ist kostenlos. Auf Wunsch kann ein Fahrdienst angeboten werden.

Anmeldung (notwendig) bis Freitag, den 19. Dezember 2025 an:

Ilona Gerber / Tel. 041 610 56 53 / ilona.gerber@nw-ref.ch

Katholische Kirche Nidwalden
Severin Luther

Reformiertes Pfarramt Stans Gabriele Kainz



Katholische Kirche
Nidwalden



Evangelisch-Reformierte
Kirche Nidwalden

Weihnachts-Kino

JuBla Ennetbürgen



Braucht das Christ-Chindli etwas Zeit, um die Geschenke zu bringen?

Oder brauchen Mami und Papi Zeit, um das Abendessen vorzubereiten?



Wir laden **alle Kinder** dazu ein, mit uns im Pfarreizentrum in Ennetbürgen einen Weihnachtsfilm zu schauen.

Für unsere kleinen Gäste stehen Spielsachen bereit.

Wir wünschen eine besinnliche und entspannte Adventszeit!

Leitungsteam JuBla Ennetbürgen

In eigener Sache....

Diese Ausgabe des Pfarreiblattes wird allen Haushaltungen zugestellt.

Falls Sie Interesse an unserem Pfarreiblatt haben und noch nicht Abonnent/in sind, bitten wir Sie, den nachfolgenden Talon mit den nötigen Angaben an das Pfarramt zu schicken. Sie können sich aber auch über die Tel.-Nr. 041 620 11 78 anmelden.

Das Jahresabonnement kostet CHF 25.00.

Vielen Dank, dass wir Sie zu unserer Leserschaft zählen dürfen!

Die Pfarreiblatt-Redaktion

X -----

Ja, ich habe das Pfarreiblatt noch nicht abonniert und möchte es ab sofort erhalten.

Name / Vorname

Adresse

Bitte senden an: Pfarreisekretariat, Buochserstrasse 6, 6373 Ennetbürgen

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren!

Was uns die Krippenfiguren erzählen

Immer zur Weihnachtszeit stellen die Christen auf der ganzen Welt Krippen auf. Schon in der Adventszeit kommen dabei die ersten Figuren zum Vorschein. Am Weihnachtsabend erblickt das Jesuskind die Gläubigen und spätestens zum Fest «Erscheinung des Herrn» (Epiphanie) gesellen sich noch die heiligen drei Könige dazu. Die Geburt Christi ist eine beliebte Darstellung aus der Weihnachtsgeschichte. Die Ursprünge gehen bis in die Zeit um 500 n. Chr. zurück.

Biblische Quelle: Lk 2,7b

Woher wissen wir eigentlich, dass das Jesuskind einst in einer Krippe gelegen ist? – Der Evangelist Lukas schreibt dazu: «So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war (siehe Lk 2,4–7).

Beginn mit dem Hl. Franz von Assisi

Die Form der Weihnachtskrippe, wie wir sie heute kennen, geht auf den heiligen Franz von Assisi zurück. Dieser grosse Heilige stellte am 24. Dezember des Jahres 1223 in Greccio (Italien) eine echte Futterkrippe auf und legte ein aus Wachs geformtes Jesuskind hinein. Die Hirten wurden von seinen Anhängern dargestellt. Selbstverständlich durften auch Ochse und Esel nicht fehlen, in diesem Fall lebendige Tiere, denen der Heilige Heu streute. Maria und Josef wurden damals noch nicht dargestellt. Gemäss Überlieferung lud Franz von Assisi viele Menschen aus seinem Um-

feld zu einer Mitternachtsfeier in den Wald ein und stiftete dadurch eine Tradition, die bis heute erhalten ist.

Entstehung der heutigen Krippen

Franz von Assisi wird oft als «Vater des Krippebaus» bezeichnet. Logischerweise haben damals nicht alle Kirchen, Klöster und Gläubige eine reale Krippe darstellen können. Die lebenden Figuren sind deshalb schnell einmal durch geschnitzte Figuren ersetzt worden. Die Idee der Weihnachtskrippe ist schnell erklärt: Sie stellt die mit der Geburt Christi verbundenen Ereignisse dar. In einem dreidimensionalen Raum werden die jeweiligen Figuren so verteilt, dass sie den Betrachtern die weihnächtliche Botschaft vor Augen führt. Angefangen in Italien, haben sich die Weihnachtskrippen ab dem 16. Jahrhundert durch die Jesuiten stetig über ganz Europa hin verbreitet. Zu Beginn ist dies noch Sache der Kirche gewesen, im Lauf der Zeit haben jedoch immer mehr Privathäuser führender und vermögender Familien prächtige Krippenbauten aufgestellt. Von den Wohnsitzen der Könige, Fürsten und des Adels hat die Krippe schliesslich auch Einzug in die Häuser von Bauern und Mittelständischen gehalten. Die Blütezeit der Krippen findet sich im 18. Jahrhundert. Weil sich einige Herrscher durch den Brauch beleidigt gefühlt haben,



Heute stellen wir die Krippe meistens wenige Tage vor dem Weihnachtsfest auf. Unsere Vorfahren haben dies früher schon zu Beginn der Adventszeit getan. Bild: Krippe in der Pfarrkirche Ennetbürgen Foto: Kurt Zumbühl

sind öffentliche Krippendarstellungen im Zeitalter der Aufklärung verboten worden. Wie bei Verboten so üblich, hat sich das Krippenwesen dadurch erst recht noch stärker in der Volkskunst verankert. Seither bauen die Menschen ihre eigenen Krippen.

Krippenfiguren einst und jetzt

Heute stellen wir die Krippe meistens wenige Tage vor dem Weihnachtsfest auf. Unsere Vorfahren haben dies früher schon zu Beginn der Adventszeit getan. Nach und nach sind immer mehr Figuren hinzugekommen, bis schliesslich am Heiligen Abend das Christuskind in die Krippe hineingelegt wird. Auch das Abräumen hat sich geändert. Sind die Krippen einst erst am 20. Januar wieder weggeräumt worden, geschieht dies im 21. Jahrhundert meistens nach dem 6. Januar, dem Fest der Heiligen

Drei Könige oder am Fest «Mariä Lichtmess» am 2. Februar, dem offiziellen Ende der Weihnachtszeit.

Bedeutung der Krippenfiguren

Zu den typischen Krippenfiguren, die in jeder Weihnachtskrippe zu sehen sind, gehören das Jesuskind, die Mutter Maria und Pflegevater Josef. Hinzu kommen je ein Ochse und ein Esel. Hirten und ihre Schafe sind ebenfalls ein charakteristischer Bestandteil bekannter Krippenfiguren. Die Heiligen Drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar, verehrt als die weißen Sterndeuter aus dem Morgenland, gehören ebenfalls zum festen Kreis der Besucher bei der Heiligen Familie. Ein oder mehrere Engel runden die Krippenszenerie ab. Doch die Frage bleibt: Was für eine Bedeutung haben denn die Krippenfiguren eigentlich?

Das Jesuskind

Das Jesuskind ist die Hauptfigur der Weihnachtskrippe. Ein Neugeborenes, das mit Jesus, Jesus Christus, Jesus von Nazareth, Messias und Heiland viele Namen trägt. Als «das Christuskind» symbolisiert es Gott, der ohne weltliche Besitztümer Mensch geworden ist. Seine spärliche Bekleidung verdeutlicht seine Armut. Von besonderer Bedeutung ist sein Name – Jesus. Denn alle Übersetzungen, ob aus dem Lateinischen, Altgriechischen oder Hebräischen, führen zur Aussage: «Gott, der Herr hilft» und «Gott ist die Rettung». Dieser Säugling wird die Last der gesamten Menschheit (er)tragen. Auch wenn Jesus der Sohn Gottes genannt wird und auch ist, sind seine weltlichen Eltern Maria und Josef an seiner Seite.

Ochse und Esel

Seit frühchristlicher Zeit sind Ochse und Esel fester Bestandteil bildlicher Krippendarstellungen. Die beiden Tiere treten beim Lukasevangelium gar nicht auf. Bei Jesaja 1,3 heisst es: «Der Ochs kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn.» Die vermeintlich dummen Tiere sollen klüger als die Menschen sein und symbolisieren mit dem Judentum und dem Islam zwei Glaubensrichtungen. Sie teilen uns durch ihr Dasein zugleich mit, dass die gesamte Menschheit an der Geburt Jesu teilnehmen kann. Schriftgelehrte im Neuen Testament bezeichnen den Ochsen als «rein» und Sinnbild des Judentums und den Esel als «unrein» und damit als Verkörperung aller so genannte heidnischen, andersgläubigen Völker. Beide Tiere sind bekanntlich auch Lastentiere und sollen verdeutlichen, dass auch Jesus die Lasten seiner Mitmenschen übernehmen wird.

Engel

Zu jeder Darstellung der Krippe gehört auch mindestens ein Engel. Der «Weihnachtsengel» überbringt den Hirten die frohe Botschaft von der Geburt des Jesuskindes. Mehrere Engel zusammen symbolisieren den himmlischen Engelchor, der in der Heiligen Nacht den göttlichen Lobpreis anstimmt.

Die Hirten

Die Hirten symbolisieren das «einfache Volk». Sie bringen mit Schafen und Lämmern Opfertiere und halten mit ihren Schäferhunden die Herde zusammen. Sie haben den Engeln aufmerksam zugehört und glauben der frohen Botschaft der Menschwerdung Christi. So stehen sie für die unverfälschte Weiterverbreitung dieser Botschaft und für ihre Bereitschaft zum Aufbruch nach Bethlehem – und dies ohne zu zögern oder am Glauben zu zweifeln. Dass die Hirten in allen Altersgruppen von Jung bis Alt dargestellt werden, symbolisiert die unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen, die in der Heiligen Nacht anwesend gewesen sind.

Die Heiligen Drei Könige

Die Weisen, Magier oder Sterndeuter aus dem Morgenland erscheinen erst im Matthäusevangelium, geschrieben in der Zeit von 70 bis 90 nach Christi Geburt. Ihre Namen tauchen sogar erst im neunten Jahrhundert auf. Caspar, Melchior und Balthasar werden als Könige, Weise, Wissenschaftler und Astrologen gedeutet, welche die damals die bekannten Kontinente Afrika, Asien und Europa repräsentieren. Der dunkelhäutige junge Caspar versinnbildlicht die in Afrika lebende Bevölkerung. Er überbringt ein kelchartiges,



Bild: AdobeStock

Das Jesuskind ist die Hauptfigur der Weihnachtskrippe. Als «das Christuskind» symbolisiert es Gott, der ohne weltliche Besitztümer Mensch geworden ist.

mit Myrrhe gefülltes Gefäß. Der bittere Geschmack der Myrrhe verdeutlicht das spätere Leiden und Sterben Jesu Christi (und Afrikas). Melchior ist ein alter Mann mit langem Bart, der für den Kontinent Europa steht. Er überbringt Gold, was Reichtum, Weisheit, Macht und Schönheit verkörpert. Balthasar erscheint als Mann in mittleren Jahren und vertritt den Kontinent Asien. Er überreicht ein Gefäß mit Weihrauch, der für Gebete und Opfergaben steht.

Einige Schlussgedanken

Bei der Deutung und Interpretation der Krippenfiguren erhalten wir sehr viel Spielraum. Mimik und Gestik lassen die Figuren in ganz unterschiedlichem Licht erscheinen. In Holzschnitzereien entstehen beispielsweise immer wieder neue Gestalten, die oft von

persönlicher oder regionaler Bedeutung beeinflusst sind. Und nicht zu vergessen: Nach dem 6. Januar, dem Auftreten der Weisen und Magier aus dem Morgenland, die wir als die Heiligen Drei Könige verehren, werden auch exotisch anmutende Tiere wie Kamele, Pferde oder Elefanten Teil der Krippe. Es ist auf jeden Fall ein schönes Bild, wenn wir uns als Familie oder mit Freunden alljährlich um die Weihnachtskrippe versammeln und uns gemeinsam an die damit verbundene Weihnachtsbotschaft erinnern: die Geburt unseres Herrn Jesus Christus, der Mensch geworden ist, um mit uns Mensch zu werden.

Das gesamte Pfarrblatt-Team wünscht Ihnen allen eine frohe, glückselige und besinnliche Weihnachtszeit!

Jörg Nick

Raunächte – Herkunft und Brauchtum

Die Zeit «zwischen den Jahren»

Die Zeit zwischen Weihnachten und Dreikönigsfest ist von Brauchtum und Ritualen geprägt. Woher kommt der Begriff «Raunacht» und warum räuchern Menschen in dieser Zeit?

Zwölf Nächte liegen zwischen Weihnachten und dem Dreikönigsfest. In vorchristlicher Zeit wurden sie Rau(h)-nächte genannt und waren mit bestimmten Ritualen verbunden. Auch heute erfreuen sich Rituale in der Zeit «zwischen den Jahren» zunehmender Beliebtheit: In Buchhandlungen und online finden sich Literatur, Kräutermischungen, Räucherkerze oder Raunacht-Events. Doch woher stammen diese Rituale und inwiefern prägen sie auch das Christentum?

In germanischer Zeit berechnete man ein Jahr nach den zwölf Mondmonaten, erfährt man auf katholisch.de. Daraus ergaben sich 354 Tage. Im Vergleich zum Sonnenjahr fehlten also elf Tage oder zwölf Nächte. Daher der Ausdruck «zwischen den Jahren». Man glaubte, die Gesetze der Natur seien in dieser Zeit gleichsam ausser Kraft gesetzt, Dämonen und Geister von Verstorbenen würden über den Himmel ziehen und die Grenzen zu anderen Welten würden fallen. Dass die dunkelste Zeit des Jahres und stürmische Winternächte solche Vorstellungen hervorrufen, erstaunt wenig.

Räuchern als Schutz

Um sich gegen solch unheilvolle Kräfte des Übergangs zu schützen, verbarg man sich «hinter undurchdringlichem Weihrauch», sagt der katholische Theologe und Brauchtumsexperte Manfred Becker-Huberti im gleichen Online-Artikel. Entsprechend führt er den Begriff Raunächte auf Rauchnächte zurück. Andere

Quellen sagen, das Wort komme vom mittelhochdeutschen «rûch» für haarig oder pelzig, was sich auf die Darstellung von Dämonen beziehe, die in diesen Nächten umherirren sollen, erklärt das katholische Online-Portal vivat.de.

Haussegnung mit Weihrauch

Aus diesen Vorstellungen entwickelten sich im Alpenraum verschiedene Bräuche. In Tirol war es lange Zeit üblich, in den Raunächten keine Wäsche aufzuhängen, wie tirol.at ausführt. Man befürchtete, die Geister könnten sich darin verfangen. Mehrfach erwähnt wird auch der Brauch, Wünsche für das neue Jahr zu verbrennen. Das Bleigiessen an Silvester und astrologische Vorhersagen in der Regenbogenpresse zeugen davon, dass Menschen bis heute beim Übergang ins neue Jahr ein Bedürfnis nach Orientierung haben.

Auch im Christentum finden sich Spuren dieses Brauchtums. Am meisten verbreitet ist wohl die Haussegnung durch die Sternsinger/innen rund um das Dreikönigsfest. Mancherorts werden die Häuser und Wohnungen auch mit Weihrauch und Weihwasser gesegnet. Im katholischen Kirchengesangbuch findet sich dazu eine Anleitung samt Gebetstexten.

Volksglaube und Kirche

Mancherorts vermischen sich Volksglaube und kirchliches Ritual. Vor allem im Kanton Appenzell Innerrhoden kennt man den Brauch des «Räuchle». Hier ziehen Familien mit einer

Räucherwerk spielt in der Zeit zwischen Weihnachten und dem Dreikönigfest heute wieder vermehrt eine Rolle.
Im Bild: ein Weihrauchfass.

Bild: Gregor Gander



«Räuchlipfanne» durch die Räume des Hauses, den Stall und um den Hof, wie der Website des Klosters Maria Engel in Appenzell zu entnehmen ist. Im Dorf Appenzell tun dies Ministrant/innen «auf Bestellung», heisst es auf appenzell.ch.

Im Kanton Luzern ist der Brauch in dieser Form nicht verbreitet, wie eine Umfrage unter den Pfarreien und die Recherche in heimatkundlichen Standardwerken ergab. Dennoch erleben die Raunächte und das Räuchern auch hier eine Renaissance. Richard Portmann, Experte für Sagen im Entlebuch, bestätigt, dass vor allem die junge Generation das Räuchern in den Raunächten, aber auch zu anderen Zeiten im Jahr wiederentdeckt.

Duft öffnet die Sinne

Auch ohne den Glauben an Geister oder Dämonen eignet sich die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr für viele Menschen, um sich zurückzuziehen und auf das vergangene Jahr zurückzublicken. Das erkennen auch Pfarreien und Pastoralräume. «Zwischen den Jahren nehmen wir uns Zeit, um zu reflektieren, zu danken und mit offenen Sinnen wahrzuneh-

men», sagt Irene Meyer-Müller, Religionspädagogin und Mitglied einer Vorbereitungsgruppe im Pastoralraum Willisau, zu der auch dessen Leiter Andreas Wissmiller gehört.

Die Gruppe lädt an zwei Abenden zu einem Ritual zu den Raunächten mit «Stille, Feuer und Rauch», wie es in der Ausschreibung im Pfarreiblatt heisst. Der erste Abend ist dem Zurückblicken auf das vergehende Jahr gewidmet. In einer Meditation werden die Teilnehmenden angeleitet, sich schöne, aber auch schwierige Momente nochmals zu vergegenwärtigen, aufzuschreiben und auf Wunsch zu verbrennen. Der zweite Abend begleitet den bewussten Übergang ins neue Jahr: «Auf einem Stövchen verbrennen wir einheimische Kräuter wie Salbei, Holunderblüten oder Wacholder. Der Geruch öffnet nochmals einen anderen Sinn, macht anders aufmerksam», erläutert Meyer-Müller. Die Abende seien eine schöne Gelegenheit, mit Licht und Segen ins neue Jahr zu starten.

Sylvia Stam

Sa, 20.12., Kapelle Hübeli, Hergiswil am Napf und
 Sa, 3.1.2026, Kapelle St.Anna, Gettnau,
 jeweils 19.00–21.00

Ökumenische Kleinkinderfeier

Heiligabend, 24. Dezember 2025
15.00 in der Pfarrkirche



**Das Pfarreisekretariat bleibt vom
22. Dezember bis 5. Januar 2026
geschlossen.**

Die Kirchentür bleibt offen...

für all jene, die das alte Jahr in Ruhe und Besinnlichkeit verabschieden und das neue Jahr in stillem Gebet begrüßen möchten. Gönnen Sie sich über den Jahreswechsel diesen feierlichen Moment der Stille.



Die Kirchentür bleibt offen bis um 00.30.

Offenes Singen

Freitag, 19. Dez. 2025



14.00 bis 15.00

im Alterszentrum Oeltrotte

(Im neuen Jahr wieder ab 9. Januar 2026)

BIBELKISTE



Sonntag, 21. Dezember, 17.00

Weihnachtsspiel in der Ref. Kirche, Buochs

Probe in der Ref. Kirche um 16.00

Mi, 17. und Sa, 20. Dezember

Probe in der Ref. Kirche um 14.30

IMPRESSUM

Gemeindeleitung

*Diakon Elmar Rotzer, Buochserstrasse 2
041 620 14 70 / 079 341 51 42
elmar.rotzer@pfarrei-ennetbuergen.ch*

Sakristane

*Pius Odermatt, Buochserstrasse 6
079 617 96 41*

*Helen Gander, Unterleh
077 400 38 26*

Pfarreisekretariat

*Buochserstrasse 6, 041 620 11 78
09.00 – 11.00 Dienstag bis Freitag
14.00 – 17.00 Montag bis Donnerstag
sekretariat@pfarrei-ennetbuergen.ch
www.pfarrei-ennetbuergen.ch*

Adressänderungen bitte dem Sekretariat melden.

**Einsendeschluss für das Pfarreiblatt Nr. 2/26:
Freitag, 26. Dezember 2025**